

Burg, Schloss und Kirche Wimmis

Vermutlich steht schon während der Römerzeit (ab ca 200 n.Chr.) auf dem Felsporn in Vindemias, dort wo sich heute das Schloss erhebt, ein Wachturm, von welchem aus der Eingang ins Simmental und somit die Route zu den Alpenübergängen kontrolliert werden kann.

Im Verlaufe der Völkerwanderung dringen alamannisch-burgundische Sippen in unsere schwach besiedelte Region vor (ab ca 600 n.Chr.) und lassen sich auch im ehemals römischen Vindemias nieder. Sie dürften sich im Laufe der Zeit mit hier verbliebenen römischen Einwohnern vermischt haben.

Der Sippenanführer nimmt sich das Privileg beim Römerturm hoch über der Alamannensiedlung im Oberdorf seine Burg zu errichten. Deren Gebäude be-stehen vorerst aus Holz, der Wall aus Palisaden und Steinmauern. Das Aussehen dieser Burg ist heute nicht mehr bekannt.

Mit den einwandernden Alamannen verbreitet sich auch das Christentum in unserer Gegend. Dort, wo die heutige Kirche steht, also im Bering der Ala-mannensiedlung, entsteht im 7. Jh. ein erstes, kleines Gotteshaus, welches bereits im 9. Jh. vergrössert wird.

Die burgundische Königin Bertha soll die Kirche Wimmis (zusammen mit elf anderen Kirchen rund um den Thunersee) gestiftet haben. Wir wissen aber, dass es sich hierbei um die dritte Erweiterung des Gotteshauses in eine dreischiffige Basilika in der Zeit zwischen 919 und 937 handelt.

Aus dem Jahr 994 stammt die erste schriftliche Nachricht von Wimmis (Vindemis). Es handelt sich um den Abtretungsvertrag des königlichen Gutes von Wimmis an das (burgundische) Kloster Selz im Elsass. Dieser ist der Beweis dafür, dass sich unser Dorf in ehemals alamannisch-burgundischem Gebiet befindet. Erst 1481 wird dieses Gut vom Kloster Selz zurückgekauft.

Nachkommen der Herren von Strättligen lassen sich im frühen 11. Jh. in Wimmis nieder und nennen sich Herren von Wimmis. Sie führen ein eigenes Wappen (Alt-Wimmis). Ob diese mit den ursprünglichen alamannischen Sippenanführern verwandt waren wissen wir nicht. Möglicherweise bauen sie an-stelle der alten Holzburg die erste steinerne Anlage (Heutige Kernburg ?).

1253 tauchen die Freiherren von Weissenburg in Wimmis auf. Bislang ist unbekannt, wie sich dieses nachmalig mächtige mit den Habsburgern liierte Adels-geschlecht entwickelte. Waren es Nachfahren/Verwandte der Herren von Sibenthal oder/und der Herren von Strättligen? Die Weissenburger bauen Windemis zu einer mächtigen Festung aus. Der Ort erhält vom König das Stadtrecht und wird fortan mit einer Ringmauer und sechs (?) Wehrtürmen gesich-ert. Bedeutende Reste dieser Wehranlagen sind heute noch erkennbar (Stadtmauer, Gärbiturm, Schwirrebogemätteli). Wimmis wird zum eigentlichen Machtzentrum der Freiherren von Weissenburg. Deren heraldisches Emblem wird heute noch als Wimmis-Gemeindewappen geführt.

1298 und 1303 greift der aufstrebende Stadtstaat Bern, welcher mit den Eidgenossen verbündet ist, die Weissenburger in Windmis an – ohne Erfolg. 1334 erfolgt erneut eine hartnäckige Belagerung durch die Berner. Das Städtchen samt Gotteshaus wird zerstört und verbrannt. Die Burg kann nicht eingenom-men werden. Der Streit endet mit einem Waffenstillstand und der Übergabe der Feste Wimmis an Bern - Wimmis wird den Bernern „ein offenes Haus“.

Später wird die Kirche wieder provisorisch aufgebaut: Anstelle der dreischiffigen Basilika entsteht nur eine einfache Hallenkirche – dieses Provisorium dau-ert noch heute an! Die Weissenburger sterben 1368 im männlichen Geschlecht aus. Deren Güter werden an verwandte Adelige vererbt, welche diese infolge finanziellen Problemen veräussern müssen. 1449 kauft die Stadt Bern die Herrschaft Wimmis für 1'040 rheinische Gulden.

1449 taucht der erste bernische Kastlan auf der nun definitiv bernisch gewordenen Burg Wimmis auf. Ihm folgen bis 1798 (dem Jahr des Unterganges des alten Berns in den französischen Revolutionswirren) weitere 75 Vögte. Unter bernischer Herrschaft wird die alte Trutzburg in mehreren Etappen zu einem bewohnbaren Schloss ohne fortifikatorische Eigenschaften umgebaut. 1527 wendet sich Wimmis vom katholischen Glauben ab und wird reformiert.

Das heutige Aussehen erhält das Schloss erst 1740 durch den Anbau des Südtraktes. Nur Reste der Kernburg überdauern, mehrfach umgebaut, bis in die heutige Zeit (Turm, Zwinger, Schmalhaus, oberer Hof und einzelne Wehrgänge).

Quellen: - E. Liechti: Burgen, Schlösser und Ruinen im Simmental

- E. Karlen: 1000 Jahre Wimmis - ein Querschnitt

- E. Karlen: Die erste selbstständige Schweiz

Erich Liechti 2008